

### Für unsere Städte, Täler und Gemeinden

Die ÖVP stellt in den Mittelpunkt all ihrer Bestrebung für die kommende Regierungsperiode „unsere Heimat, die Täler und Gemeinden, Städte und Dörfer zu stärken“.

Aus der richtigen Problemanalyse - Abwanderung, Binnenwanderung in die Städte, Brain Drain, Überalterung und Anonymisierung - kommt die ÖVP zum Schluss, am wichtigsten wäre es, den ländlichen Raum zu retten und sich erst dann mit den Städten (Zentralraum) zu beschäftigen. Dem zufolge betreffen viele Vorschläge die Stärkung der ländlichen Regionen, wenige die Attraktivierung eines starken Zentralraums. Der 10-Punkte-Plan mit darauffolgenden „1.000 Ideen“ für Kärnten umfasst alle Lebensbereiche der Kärntnerinnen und Kärntner. Auf die Belange der Wirtschaft wird in den Kapiteln Infrastruktur, persönliche Freiheit, natürliche Ressourcen, Bildung für zukünftige Generationen und bessere Rahmenbedingungen für Betriebe und Arbeitsplätze eingegangen.

Die Forderung nach noch mehr kommunaler Selbstverwaltung und allen Freiheiten für die Gemeinden ist angesichts der Zersiedelung der Kärntner Landschaft und des Wildwuchses an Einkaufszentren wohl zu hinterfragen. Bei etwas mehr Zurückhaltung bei den Einkaufszentren wäre möglicherweise das Problem der Nahversorgung nicht so akut. Zu begrüßen ist die geplante Verdreifachung des Investitionsbudgets auf 100 Millionen Euro für Wege und Straßen und der geforderte strategisch flächendeckend angelegte Breitbandausbau.

Auch der verstärkte Anreiz zum Wohnungseigentumserwerb und die damit verbundenen Aufträge für die regionale Bauwirtschaft sowie die Forderung, Naturschutzinteressen mit den Interessen des Gewerbes, des Tourismus und der Energiewirtschaft in Einklang zu bringen, sind wirtschaftspolitisch richtige Ansätze.

Ob sich das Problem der Abwanderung aus den Tälern durch kommunale Bildungszentren oder durch zielgerichtete Qualifizierung von Fachkräften stoppen lässt, ist zu bezweifeln. Volle Unterstützung seitens der Wirtschaft gibt es für die Ankündigung, Kärnten wieder unternehmerfreundlicher zu machen. Dies soll Hand in Hand mit einer Entrümpelungs-, Entlastungs- und Unterstützungsinitiative gehen.

Begrüßt wird auch eine Neukonzeption der Betriebsansiedlung - ob es allerdings gelingt, Betriebe in sich entvölkernden Tälern anzusiedeln, bleibt abzuwarten.

Erfolgsversprechender scheint hier der Ansatz, mit Betrieben der Tourismus- und Freizeitwirtschaft neue Arbeitsplätze in den Regionen zu schaffen.

**FAZIT: Ländlicher Raum vor Zentralraum, persönliche Freiheit vor staatlicher Lenkung, unternehmerische Serviceorientierung vor bürokratischer Reglementierung**